

RUF! ZEICHEN



Ostern – Bilderflut

Täglich erreichen uns unzählige Bilder, Werbung, Gesichter, Banales, Kunst, Vorbeirauschendes. Bilder aus den Medien. Die Kunst unseres Gehirns besteht darin, das meiste zu vergessen, damit wir nicht in der Bilderflut untergehen.

Mit den Bildern und Symbolen der Feiertage ist es ähnlich. Wir dekorieren die Wohnung, holen Vertrautes aus den Kisten der Tradition oder probieren neue Gestaltungstrends aus. Kaum ist das Fest herum, verschwinden Osternester und -hasen wieder. Bis zum nächsten Jahr.

Es gilt, das wesentliche Bild nicht wegzupacken. JESUS IST AUFERSTANDEN. ER LEBT. Auch im Handeln der Menschen, die sich nach seinem Vorbild für Gerechtigkeit und Frieden engagieren. Auch da, wo wir Hungernde sättigen und Verfolgte beschützen.

Wir dürfen vieles wegpacken. Doch die Botschaft der Osternacht gilt jeden Tag. Ostern bleibt. JETZT IST DIE ZEIT, aus der Osterfreude zu leben.



Weil die Zeit ihre Richtung ändern kann; weil das Vergehen aller Dinge trügt; weil das einzig sicher Scheinende, der Tod, sich nicht mehr sicher sein kann. Wie wenig sich Ostern allerdings in unsere irdische Welt einfügen lässt, zeigt die Bibel. Ostern hat etwas Vages, Suchendes und Tastendes. Ostern ist nicht selbstverständlich. Der auferstandene Jesus Christus ist da und doch nicht da, sichtbar und doch wieder nicht, (an-) fassbar und entzieht sich zugleich... Das macht die Osterberichte so faszinierend.

Das Evangelium in der Osternacht endet mit dem Hinweis auf „Furcht“, „Entsetzen“ und „Verwunderung“, die die Jünger befallen. So schnell stellt sich also die Freude nicht

Liebe Ulli!

Kaum zu glauben: Nachdem wir uns im Kinderalter aus den Augen verloren haben, fanden wir uns vor 9 Jahren wieder.



Du hattest die Leitung unseres Pfarrkindergartens übernommen. Ich lernte deinen Sohn Clemens kennen. An ihm sieht man am meisten, wie die Zeit vergeht! Ich traf deine Mama, meine ehemalige Lehrerin, wieder. Wie so viele trauerte ich mit dir, als sie starb, und mit vielen feierte ich mit Thomas und dir eure Hochzeit. Du hast im Kindertagesheim das „Offene Haus“ perfektioniert, hast eine Hortgruppe begonnen und den Übergang in die „St. Nikolaus Kindergartenstiftung“ mit vielen Neuerungen geebnet. Danke für alles und alles Gute in deiner neuen Wirkungsstätte! UM

ein, kommt es nicht zu einem „Stimmungsumschwung“. kein Wunschdenken, keine Beschwichtigung

In den Gottesdiensten vom Gründonnerstag bis zur Osternacht schauen wir auf ein ganzes Ereignis. Die Osterbotschaft ist keine Beschwichtigung nach der Art: „Er ist auferstanden! – Alles wird gut! – Nun hab' dich nicht so!“ So einfach geht es nicht und darf es nicht gehen, soll Gott Gott bleiben und wir Menschen nicht überrollt werden.

Ostern schiebt den Karfreitag (und den Karsamstag!) nicht beiseite. Deshalb ist es beispielweise angemessen, den Kreuzweg mit der „klassischen“ 14. Station zu beenden, ohne noch eine harmonisierende 15. „Auferstehungs-Station“ anzuhängen.

Die Wozu-Frage, die Sinnfrage des am Kreuz Gestorbenen hallt nach. Es muss Zeit bleiben, dass „die vielen“ darin ihre Frage und ihre Gottferne erkennen (1. Lesung am Karfreitag). Da lenkt nichts ab. Der Karsamstag ist der Tag der „Aus-Setzung“: die Betrachtung des „Denkmals seiner Liebe“, des „Gedächtnisses seiner Wunder“ (Ps 111,4). Das sind nicht nur Brot und Wein, das ist das Kreuz.

Der Karsamstag ist die „leere“ Mitte zwischen dem Schrei des Gekreuzigten und dem Jubel des Halleluja. Leer ist sie nach unseren Maßstäben. Oder ist es besser statt von „Mitte“ von „Tiefe“ zu sprechen? Denn der Karsamstag lässt Raum, auszuloten, was „große Liebe“ (Joh 15,13) vermag.

„Es war vor dem Osterfest“ (Evangelium am Gründonnerstag): Da stehen wir. Den Klageschrei des Gekreuzigten hörend – in der Hoffnung und im Glauben, dass die Liebe und Treue Gottes, nur sie, die Schöpfung endgültig ins Gute zu wenden vermögen (Erste Lesung in der Osternacht).

Mai-Andachten

Samstag, Sonn- und Feiertag 19:30 Uhr
(nach der Abendmesse)

Kindersegnung der Neugetauften

7. April um 9:00 Uhr

Alles wird anders – nix ist fix?

Alles geht den Bach hinunter und früher war alles besser! Manchmal kommen wir in der Pfarre und in der Kirche in diesen Tagen aus dem Verteidigungseck gar nicht heraus.

Zugegeben: Vieles gelingt nicht so wie gewünscht – auch weil wir Menschen sind und halt so sind, wie wir sind. Auch weil das Personal knapp ist: Nicht nur weil Geld fehlt sondern auch, weil menschliche Ressourcen fehlen. Wir haben uns in diesem Arbeitsjahr zum Beispiel darauf eingestellt, dass wir mit einer statt mit zwei Pfarrsekretärinnen auskommen müssen. Wir wussten, dass es schwer werden würde verschiedene Aufgabenbereiche, Urlaubszeiten, nicht an den Schreibtisch gebundene Wege außer Haus, etc. abzudecken, aber wir fanden Lösungen.

Weniger vorbereitet waren wir mit der Situation, dass wir unsere Pastoralassistentin verloren haben und keine geeignete Nachfolgerin zu finden war. Nicht weil wir niemanden wollten, sondern weil ganz einfach für einige Pfarren keine geeigneten KandidatInnen in der Erzdiözese vorhanden sind. Es ist müßig darüber zu lamentieren, dass es nach einem Pfarrermangel – der seit Jahren beweint wird – jetzt auch einen Mangel an gut ausgebildeten Laien gibt: Es ist so und es gilt zu reagieren.

Seit geraumer Zeit werden wir in der Erzdiözese auf Änderungen in den Pfarrstrukturen im Zeitraum der nächsten 10 Jahre eingeschworen. Die Pfarren im Dekanat versuchen einander besser kennen zu lernen, nicht um einander zu übertrumpfen sondern um zu sehen: Wo macht die eine Pfarre etwas so gut, dass es die eine oder andere Pfarre auch nützen könnte? Wo gibt es räumliche Gegebenheiten, die die Nachbarpfarre mitbenutzen könnte? Wo plane ich etwas gemeinsam, weil ich alleine zu wenige Teilnehmer hätte, aber ein Vortrag, Exerzitien im Alltag, eine Reise, eine Wallfahrt,... einen erheblichen Aufwand bedeuten und das Angebot mehr Menschen nützen sollten?

Ich persönlich bin in den letzten Jahren aber dadurch nicht ängstlicher oder zorniger geworden, weil Dinge



nicht so rennen, wie ich das möchte (und da gibt es einiges), sondern ich bin weit abgeklärter.

Nicht ich muss tun sondern ich muss nur zulassen, dass Gott durch mich tun kann. Das ist einfach aber auch ein hoher Auftrag! In der Firmung habe ich Ja gesagt zu meinem Glauben, aber auch dazu, ihn den Menschen meiner Umgebung weiter zu geben.

Wir Christen haben ein Konzept für gelingendes Leben und dürfen dieses Konzept nicht für uns behalten sondern müssen es weitergeben – nicht mit dem Ruf! Zeichen an der Straßenecke oder mit unaufgeforderten Hausbesuchen sondern ganz einfach mit unserem Leben, mit Erzählungen, woraus wir Kraft schöpfen (gelungenen Gottesdiensten – wo auch immer – Gebetskreisen, Diskussionsrunden, Gesprächen, Firmstunden, oder was auch immer) und Taten, die daraus folgen. Christsein kann und soll auch anstrengend sein - bringt aber auch die Kraft, aus der die Erkenntnis stammt: Für Gott ist nichts unmöglich! Da passiert dann Auferstehung - hier und jetzt! UM

Kreuzweg-Andachten in der Fastenzeit

Freitag: 17:00 Uhr

Ausnahmen:

Dekanatskreuzweg

8. März um 16:00 Uhr

& 29. März: 15:00 Uhr



Weihnachtsaktion: Reichen wir den Kindern unsere Hand! 7:00 Uhr früh, an einem der winterlichsten Freitage des Jahres im Jänner brachen wir, Mag. Birgit Ertl von der Caritas, Theresia Mitmannsgruber als Initiatorin unserer Weihnachtsaktion, Steffi Springsholz als Jugendmultiplikatorin und ich als Fahrerin auf, um die von Ihnen erbetenen warmen Hauben, Handschuhe, Schals, Jacken für Kinder in zwei Kinderheime in die Slowakei zu bringen. Das Auto war schon am Vorabend gepackt worden, die Vignette besorgt und das Schneechaos hatte sich



inzwischen so gelegt gehabt, dass wir in zügiger Fahrt schon am Vormittag unsere erste Station in Povanzská Bystrica erreichten. Die Leiterin des Hauses, Frau Helena Kubalikova und ihre Vorgängerin sprechen sehr gut Deutsch und führten uns durch das Heim, in dem ca. 20 Kinder im Alter von 3-25 Jahren leben. Die jungen Leute, die oft aus sehr zerrütteten Verhältnissen dort eine neue Familie gefunden haben, dürfen bis zum Ende eines Studiums oder einer gefestigten Berufstätigkeit in dem Heim bleiben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gings dann trotz Schneetreibens zurück nach Nitra in das Heim „Zur Heiligen Luisa“, mitten im Zentrum in den Räumen eines ehemaligen Klosters, in dem 11 Mädchen und 3 Burschen im Alter von 10 bis 14 Jahren ein neues Zuhause gefunden haben. Sie kommen durchwegs aus Roma-Familien, und ihre BetreuerInnen leben wie ältere Geschwister mit den Kindern. Mit ihren Familien verbrachten sie einige Urlaubstage bei Wintersport über die Weihnachtsfeiertage mit den Kindern, die keine Familien haben. Größten Wert legen sie auf Selbstständigkeit und gute Bildung ihrer Schützlinge. Nur selten gelingt die gute Wiedereingliederung in die Herkunftsfamilie.

Beim anschließenden Abendessen konnten wir von Dusana, der Leiterin, die selbst zwei Kinder adoptiert hat, noch so manches erfragen. Ein abendlicher Bummel durch Nitra und eine erholsame Nacht im Hotel Centum machten uns fit für eine Stadtbesichtigung am nächsten Tag, dieser wirklich sehenswerten alten Bischofsstadt in unserer unmittelbaren Nachbarschaft!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir schenken und wurden dadurch selbst beschenkt. UM

Hiermit möchte ich alle recht herzlich begrüßen. Mein Name ist Andrea Müller und ich bin seit 7. Jänner 2013 im Kindergarten der Pfarre Neuottakring (St. Nikolaus Kindertagesheimstiftung) als Leiterin tätig.

Ich habe mich, dank der liebevollen Aufnahme sowohl der Eltern als auch des Personals, sehr gut eingelebt und fühle mich hier sehr wohl und vertraut.

Ich bin verheiratet und habe selbst drei Kinder im Alter von 9, 11 und fast 13 Jahren. Ich war nun lange Zeit zu Hause bei meinen Kindern und habe das Großwerden wirklich miterleben dürfen. Davor habe ich in der Pfarre Reindorf und Altlerchenfeld als Kindergärtnerin gearbeitet und als Leiterin im Verein des Hl. Franziskus Seraphikus.

Ich freue mich nun sehr, hier das Verbindungsglied zwischen Kindertagesheim und Pfarre zu sein und lade jetzt schon alle recht herzlich zu der Sonntagsmesse am 9. Juni ein, wo unsere Kindergartenkinder die Messe zum Thema: „Abschlusssegen der Vorschulkinder“ gestalten werden.

Für alle, die mich noch nicht kennen, gibt es die Möglichkeit sich mit mir im Kindertagesheim zu einem Gespräch zu treffen, um von mir mehr zu erfahren. Mit lieben Grüßen

Andrea Müller

Lektorenschulung mit Anna Stötzer-Moik. Am 22. Jänner versammelten sich gut 20 (potentielle) LektorInnen, um sich von der Schauspielerin Anna Moik-Stötzer wertvolle Tipps für diesen Dienst der Verkündigung zu holen. Da seien die Atmung, der freie Fluss der Luft, die Beweglichkeit des Kiefergelenks, das persönliche Auftreten und vor allem das Verstehen des Textes wichtig, erfuhren wir in Frau Stötzers lehrreichem und kurzweiligem Vortrag. Danach ging es ans Üben. Mit viel Herz und liebevollem Feedback bedachte sie unser Ringen um die richtige Betonung der Lesungs- und Psalmentexte. Für uns war eine professionelle Rückmeldung wichtig, die wir ja sonst nicht bekommen. Neu motiviert können wir nun noch besser die Worte der Bibel für die zuhörenden Mitfeiernden lebendig werden lassen! Vielen Dank, liebe Anni! Monika Nefzger

Tauferinnerung der Kommunionkinder. Sonntag, 27. Jänner durften die Kinder, die sich heuer auf Kommunionempfang und Fest der Versöhnung vorbereiten, zum ersten Mal selbst ihr Glaubensbekenntnis ablegen. Die brennende Taufkerze in ihrer Hand sollte sie dabei besonders an ihre eigene Taufe erinnern. Die Kommunionkinder brachten auch eine selbstverzierte Kerze mit, die ab nun rechts vorne beim Altar bei jeder Messe brennt und an das Gebet für sie erinnern soll. Ein zweiter Höhepunkt an diesem Tag war der Abschied von unserer Kindertagesheimleiterin Ulli Spachinger-Meier, die schon seit Jänner die Leitung des Kindertagesheimes der Kindergartenstiftung in Dornbach übernommen hat. Danke Ulli für die 9 Jahre bei uns! Musikalisch mitgestaltet wurde die Messe von der Musikgruppe Laudate. UM

Kinderfasching: Auf eine „Reise um die Welt“ luden Herta und Brigitte heuer unsere Youngsters und Kids am Rosenmontag in den Pfarrsaal ein. Bei Schlangentanz, Sackhüpfen, Wettwürfeln und Luftballon zertreten verging die Zeit wie im Flug. Faschingskrapfen und Kinderwürstel stärkten die Weltreisenden in den Pausen. Danke auch Barbara Zmill für die Hilfe! UM

Aschermittwoch: Am Nachmittag hatten noch die Kinder zugeschaut, wie aus den Palmkatzern des Vorjahres die Asche für das Aschenkreuz am Aschermittwoch zubereitet wird. Sie lernten, dass Asche ein altes Mittel zur Reinigung ist und bekamen mit der gesegneten Asche dann genauso ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet wie die vielen Messmitfeiernden bei der Abendmesse. Aschermittwoch: das bedeutet Beginn der Fastenzeit, Zeit Dinge neu zu überdenken, Zeit des Neuanfangs, Zeit der Umkehr. Der Hochaltar ist von einem violetten Tuch verhüllt, davor das Kreuz von Jacob Adelhardt, das sonst die Familienkapelle schmückt. Alles gilt es neu zu entdecken, auf dem Weg zu Ostern! UM



Taufen Emely HARASTA, Manuel BRUCKNER,
Lukas Maria FRUHSTORFER, Madelaine Faith HAIDINGER
Luca DITTRICH

Goldene Hochzeit
Elisabeth u. Stefan Gregorits

**Heuriger
Herrgott aus Sta'**
Mi-Sa von 15:00-23:00
NEU: So 12:00-22:00
1160 Wien, Speckbacherstraße 14
Tel. & Fax 01/486 02 30
www.herrgottaussta.com

Autohaus Wiesinger
16, Ottakringerstr. 112, 01/489 16 16
www.wiesinger.autohaus.at
Ihr Servicebetrieb.....



**Gasthaus
Ottakringer Stub'n**
Gantztägig warme Küche
Ottakringerstr. 152 Mo.-Fr. 9-22 Uhr
1160 Wien Sa. 9-14 Uhr
Tel.: (01) 486 21 82

drucken
kopieren
scannen

MP
MAILING & PRINTING
Inh. Mag. Andreas Palkovics
Ottakringerstraße 147
1160 Wien
Tel.: 01 924 75 12
www.mailingprinting.at

Ottakringerstr. 159
A-1160 Wien
+43 (0)1/48 43 708
Info@blumenhaus-ottakring.at
www.blumenhaus-ottakring.at

blumenhausottakring

**APOTHEKE
AM SCHUHEIMERPLATZ**
BLEIBEN SIE GESUND

Apotheke am Schuhmeierplatz
Mag.pharm. Göckel KG
Schuhmeierplatz 14 • A-1160 Wien
Tel.: 01/ 486 33 74 • Fax: DW 20
office@aposchuhmeierplatz.at
www.ihreapotheken.at

Verstorbene Jadranka Huber-Köstler (53 J.),
Margaretha Oth (87 J.), Serafine Horvath (79 J.), Adolf Repa
(84 J.), Theresia Praitner (84 J.), Elfriede Vock (76 J.), Ludwig
Frank (87 J.), Franz Dimling (71 J.), Kurt Koscher (81 J.),
Katharina Schrenk (89 J.), Herbert Lammel (88 J.), Hermann
Rieckh (47 J.), Roland Rabenseifer (73 J.), Alice Stein (81 J.)

Wir beten für sie und wissen uns mit ihnen verbunden!

D DLOUHY
PKW-REPARATUREN
SERVICE VERSICHERUNGSABWICKLUNG
Behindertengerechte
FAHRZEUGUMBAUTEN
dlouchy.at

DLOUHY GmbH Kuffnergasse 3-5
wien@dlouchy.at | 1160 Wien
Telefon +43 1 489 58 61 - 0

DIE MOBILE SCHNEIDERIN
Mass und Änderungsarbeiten
SCHNELL - GUT - GÜNSTIG
Regine M. Heidler
0699/106 16 274
regine-heidler@gmx.at

MAGER GLAS
GLASWERKSTÄTTEN DER GLASPARTNER SEIT 1892 MAGER GLAS MAN EBEN
SICHERHEITVERGLASUNGEN
SCHALL- UND WÄRMESCHUTZGLAS
16, Seeböckgasse 19 486 15 27-0 SPIEGEL UND BILDERRAHMEN

JOSEF GISSINGER
"Gissinger" Schinken-, Wurst-
und Fleischspezialitäten GmbH
Ottakringer Str. 140 • 1160 Wien
Telefon (01) 486 24 73, Fax Dw. 4
office@gissinger.at
www.beinschinken.at

m. princl WIR WISSEN WIE
Tischlerei
Wohnstudio
486 11 51
Telefon
www.moebel-princl.at
Info@moebel-princl.at
1160 Wien, Wilhelminenstraße 27

PAX
die bestattung
www.diebestattung.at
Thaliastraße 61
1160 Wien
Tel: 01/586 0000
Rat & Hilfe
von 0 bis 24 Uhr

März

- 17:00 Uhr Kreuzweg f. Kinder
18:30 Uhr Begräbnismesse in der Kirche
- 3. Fastensonntag**
- 19:15 Uhr Dialog 16 in der Familienkapelle
- 16:00 Uhr Dekanatskreuzweg
- 4. Fastensonntag**
9:00 Uhr Familienmesse mit „Laudate“
- 19:30 Uhr Bibelabend
- 9:30 Uhr Kinderwagermesse
- 17:00 Uhr Kreuzweg
- 10:30-12:00 Uhr Kommunionvorbereitung
- 5. Fastensonntag**
- 15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst
- 19:30 Uhr Elia-Gebetskreis
- 17:00 Uhr Kreuzweg
18:30 Uhr Begräbnismesse
- Palmsonntag**
9:30 Uhr (!) Segnung der Palmzweige am
Familienplatz, Prozession und Festgottesdienst,
Ostermarkt und Pfarrcafé der Pfadfinder
Keine 11:00 Uhr-Messe!
- Gründonnerstag**
19:00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl
Anschließend Ölberg-Gebetsabend
- Karfreitag**
8:15 Uhr Trauermette (Morgengebet)
15:00 Uhr Kreuzweg
19:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
- Karsamstag/Osternacht**
8:15 Uhr Trauermette (Morgengebet)
19:30 Uhr Feier der Osternacht
- Ostersonntag**
11:00 Uhr Kirchenchor singt „Feierliche Singmesse“
von Siegfried Singer, Orgel und Bläser

April

- Ostermontag**
9:30 (!) und 18:30 Uhr Heilige Messen
- 10:30 – 12:00 Uhr Kommunionvorbereitung
- Weißer Sonntag**
9:00 Uhr Familienmesse mit den Firmkandidaten;
Segnung der seit Ostern 2012 getauften Kinder;
Musik: „Laudate“
- 10:30 – 12:00 Uhr Kommunionvorbereitung
- 19:30 Uhr Bibelabend
- 19:30 Uhr Elia-Gebetskreis
- 9:30 Uhr Kinderwagermesse
- 10:30 – 12:00 Uhr Kommunionvorbereitung
- 18:30 Uhr Begräbnismesse
- 14:30 – 20:30 Uhr Feuerfest der Firmlinge in der
Jugendkirche
- 15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst

Termine
Gottesdienstzeiten

Gottesdienstzeiten

Täglich um 18:30 Uhr
Sonn- und Feiertag: 9:00 Uhr, 11:00 Uhr und 18:30 Uhr

Beichtgelegenheit:

Sonntag vor der 9:00 Uhr Messe,
1. Samstag im Monat 19:15 Uhr,
Donnerstag 19:15 bis 19:45 Uhr

Rosenkranz: täglich 17:50 Uhr

Eucharistische Anbetung:

Donnerstag 19:00 – 20:00 Uhr

Pfarrbüro: Mo., Di., Do. und Fr. 9:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch 16:00 – 19:00 Uhr
(während Schulferien 18:00 – 19:00 Uhr)
Telefon: 01/ 486 22 57

Bankverbindung: Unicredit Bank Austria
BLZ 12000
Kontonummer 731 412 302
BIC: BKAUATWW
IBAN: AT61 1100 0007 3141 2302

Mai

- Hochfest Christi Himmelfahrt**
9:00 Uhr Erstkommunion – Musik: „Laudate“
- Muttertag - Sammlung für Schwangere in Not
- Kindergarten-Elternabend
- 19:30 Uhr Elia-Gebetskreis
- 9:30 Uhr Kinderwagermesse
- Hochfest Pfingsten:** Hl. Messen am Vorabend
sowie um 9:00, 11:00 (Kirchenchor) und 18:30 Uhr
- Pfingstmontag:** Hl. Messen um 9:30 (!) und 18:30 Uhr
- 19:30 Uhr Bibelabend
- Lange Nacht der Kirchen
19:30 Benefizkonzert f. d. Orgelreinigung (Chor und Orgel)
- 15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst
- Fronleichnam:** 9:30 Uhr Festmesse mit Prozession;
anschließend Frühschoppen der Pfadfinder im Pfarrheim
- 18:30 Uhr Begräbnismesse

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle aus wohl gegebenem Anlass über das Konzil schreiben. Allein die jüngsten Ereignisse legen mir sozusagen fast zwingend einen anderen Gedanken nahe, der dem ursprünglichen aber nicht ganz fremd ist:

Der Rücktritt von Papst Benedikt XVI. füllte in den vergangenen Tagen, seit dem Augenblick, da er bekannt wurde, immer die vorderen Seiten der Tageszeitungen und Magazine. In fast allen Radio- und TV-Programmen unterbrach diese Nachricht als sogenannte „breaking news“, also eine „Eilmeldung“ von ganz hoher Relevanz, das reguläre Programm. Und als aufmerksamer Betrachter am Rande konnte man feststellen: ganz so unbedeutend, wie wir uns oft selber vorkommen, angesichts einer Welt und Zeit, die für Religion und Glaube, wie es scheint, nur mehr wenig übrig hat, können wir katholische Christen doch offenbar nicht sein. Und der Papst in Rom ist, bei aller Kritik, berechtigt, manchmal auch unberechtigt, offenbar doch ein Hoffnungsträger in unserer Welt und Zeit, auf den viele, wenn auch manchmal leise murrend, geschaut haben und schauen.



Einen Anlauf nehmen...

In seiner Amtszeit keimte mitunter bei so manchen die Sorge auf, Papst Benedikt XVI. könnte wieder hinter das Konzil, an dem er selbst als Berater und Redenschreiber des Erzbischofs von Köln, Kardinal Josef Frings, und ab 1963, von Papst Paul VI. ernannt, als dynamischer Konzilstheologe, (Peritus) teilgenommen hatte, zurückgehen.

Tatsächlich aber hat er das, bei genauer Recherche, nicht nur nicht getan, sondern er hat darüber hinaus mit seinem mutigen Rücktritt, den er aus großer Verantwortung gegenüber seinem Amt und sicher nicht leichtfertig beschlossen hat, ganz neue Maßstäbe für unsere Kirche gesetzt, die uns mit allen ihren Konsequenzen, zum Beispiel unter anderem für die Ökumene, noch gar nicht wirklich bewusst sind: das Papsttum hat sich – in unveränderter Treue zu Jesus Christus, aber vielleicht in demütiger Erkenntnis des Unterschiedes zwischen Christus und seinem „Stellvertreter auf Erden“ – für immer verändert und bleibt doch unveränderlicher Maßstab für uns alle, wohl auch über den katholischen Horizont hinaus.

Vom hl. Hieronymus ist das Dictum überliefert: „Lache nicht vorschnell über jemanden, der einen Schritt zurückgeht! Er nimmt vielleicht nur einen Anlauf!“

Ich denke, diese kluge kirchenväterliche Mahnung trifft punktgenau auf Joseph Ratzinger zu. Und passt auch irgendwie zum Osterfest!

Dr. Annemarie Fenzl

ist die Leiterin des Diözesanarchivs d. ED Wien



Wir haben die Zeit der heiligen vierzig Tage fast durchschritten. Tage der Erneuerung, in denen wir vor dem kommenden Osterfest „Hausputz der Seele“ halten. Tage der Vertiefung, in denen wir uns von Gott her wieder besser als Christen kennenlernen. Als Menschen, die sich der Herausforderung der Freiheit stellen, weil sie um die abgrundtiefe Barmherzigkeit Gottes wissen. Im Blick auf das

Kreuz üben wir uns in dieses göttliche Erbarmen ein, sodass auch wir barmherzig werden.

Neu ausrichten

Die Vorbereitungszeit vor Ostern ist auch eine Zeit der Neuorientierung. Es ist wichtig, dass wir zurückblicken auf das, was hinter uns liegt – auf das Gute, das uns geschenkt war, und auf unser Versagen. Der Blick zurück macht uns dankbar für das, was wir empfangen durften, und lässt uns demütig auf Gottes Barmherzigkeit hoffen.

Neuorientierung heißt aber vor allem auch, den Blick nach vorne zu richten auf das, was vor uns liegt: Gott schenkt dem Sünder einen neuen Anfang und dem Bedürftigen Hoffnung, dass er haben wird, was er zum Leben braucht.

Ihr Pfarrer

Bernhard Kollmann

Verlagspostamt 1170 Wien P.b.b. GZ 02Z031339 S

Sponsoring Post

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien